

21

A. Lit. 2265.

## SONNE

oder

REZENDE, zwey, siebendes 2.

damit

Ihrer Erb, Herzog, und Fürstlicher Durchleucht

Einer gnädigster Fürstin und Frawen

dies geringfügiges und sich selbstem unterthänigst ganz zuigenet der  
Gedichtschreiber zuruck gemelt.

Nach treuem Handen-lus / nach Hers und Knie-gebiegen  
 Zur erden tieff geneigt der samter Völcker Dein /  
 Nach Berg und Gällich gank mit newem Friedens-schein  
 Vnd Frewden angefüllt / so Jedes nach Vermügen  
 Nur schreyen Glück und Heil (Städte Dörffer sich versügen  
 Aus Feld und Mauren gank / der hocheffrewete Kein  
 Der nasser Batter selbst so für Gewässer Wein  
 Aus truncknem eimer gießt / von Frewd entzündt verfleget  
 Schier muß durch frembden brand) nach Ehrenpforten hier  
 O grosse Erb Fürstin geheilige Deiner Zier  
 Den Wolcken selbst zu trug / nach irdischem mußqueten  
 Kartaunen Donner nach / die Teutsche Pierin (a)  
 Zun Gnaden-füssen Dein / Fraw / legt in Demuht hin  
 Zum Lob gewiedmet Dir Laut / Harffe / Leyr und Flöten.

(a) Musa oder Kunst-Gottin so die edle Poësie pflegt zubedeuten.

LANDES-  
 UND STADT-  
 BIBLIOTHEK  
 DÜSSELDORF

13. 972

**A**uff Gütlich! eil/ steh auff! die Schläffsucht wirff dahin/  
 Die grawe Aschentravr/ damit dein Haupt besprenget  
 Ey nunmehr schütte ab! mit Wirten-lust vermenges  
 Siegreiche Lorberpracht o schönste Erdgottin  
 Dein güldne Haare Zier! erfrische Muht und Sinn/  
 Weg klage-Lieder all! mit seuffhern tieff vertrenget  
 Weg heisser Zehrengus! Leid/ Jammer/ Krieg anstrenges  
 Zusame die schwinde Flucht! Forcht/ Unglück gleich entrin;

Fried Frewd einziehen fame / weicht eilend Fehden all!  
 Sieh' da Irene (1) schön in silber-weißem Wagen  
 Die helle Wolckenbahn durchgutschet mit behagen/  
 New Jahren tausend viel von lauter Goldmetall  
 Ihr folgen auff dem Fuß/ die Bäch' von Natern Gall  
 Und blüht so flüchtig vor in bösen Krieges Tagen  
 Ruhn hoch auffschwellen fast von Milch und Hönig/ klagen  
 Und Zettereschreyen (2) stillt der lieblich Friedens-schall:

**A**uff Gütlich! Berge auff! ganz zu willkommen reget  
 Ihr hohe Felsen euch/ mit stolzen Eichen-Wald  
 Bekrönet umb und umb! ihr Hügel mit gewalt  
 Reißt euch von tieffem Grund entgegen / und beweget  
 Die blümliche' Awen ganz mit grünem kleid beleet;  
 Städte/ Dörffer/ Flecken gleich in rüstung wolgestalt  
 Und Ordnung zieht heran; voll Frewd der Keinflus walt/  
 Stat reinen Wassers sich mit reinem Wein verpfelet/  
 Nur Himlisch Götter Tranc und Hönigwellen fließen  
 Aus seinem Eimer nur/ weil ein so heiligs Pfand  
 Vertrawt vom Himmel bracht an grünen Wasserrand /  
 Da wo die nasse Nimff die Düssel eilt zu grüssen  
 Das Hohes Pfältsch Haus auff schwinden Wasser-süssen  
 Sieh da das Götlich Par ----

---Pfalt-Ostreich jüngst verbunden  
 Ey viel gluckhaffte stunden!  
 Verürt den Bfer-sand

Wit blossem schawen an Beseelige Leut und Land

Ihr Antlis strahlen scharff all vorig Leid versüssen.

Sieh

(1) Der lieber Friedeauff griechisch ἀπό τῆς ἱερῆς νεκτῆρε v. a. m. (2) Zettergeschrey wird im Sachsischen Landrecht 1. art. 62. genennet/ wann etwan ein Mord oder uebelhater so bey frischer that ertappet mit einem geschrey zum gerichte beruffen wird.

Vorhel- Sieh da Pfälzner Herkog groß **JOHAN** Wilhelm blendt die  
 lung Schon sie strahlt ohn wolcken bloß **Drecht** Teutsche Zier und Wonne!  
 beyachen Sterne seinem Glanz misgönnen **Häßlich** halt auch Fosfor sich (3)  
 der Nah- Seine Blig der Erh- Fürstinnen **ANNA** selber nicht verglich'  
 men- Schau die schöne Morgensröhte **Niemahl** Ihr sich darff vorsehen/  
**Sonnen** Schon sie purpur-farbig geht **Wan** sich Nacht und Tag noch lecken  
 Sie Fraw **MARJAN** besieget **Junon** und **Minerven** Preis/  
 Schon sich **Venus** auch zufüget (4) **Lieblich** schmückt mit ganzem fleis/  
 Seelig Erde! glückhofft Ort! **Huldreich** Gütlich/Berg im gleichen/  
 Seelig drey und mehrmahl fort/ **Euch** so dieser Glanz bereichen/  
 So mag dieses Licht beflammen/ **Leuchtet** Göttlich wunderbar schön/  
 Schönheit tugend stehn beyfassien **Machen** diesen Glanz entstehn:

Inhalt  
 weiters  
 folgendē  
 kunstge.  
 bitieren  
 Mondes.

Monde dessen Milder Wagen  
 Auch zuführt **All** Fruchtbarkeit/  
 Reich vorfüßem **Ruh** behagen/  
 Irret nicht **In** finstren Zeit/  
**ANNA** strahlet **ANNE** weiche!  
 Nur dich **Nicht** vergleiche Ihr/  
 Nicht vergleiche **Nur** erbleiche/  
**ANNA** blendt **Auch** deine Zier:

Zwar **Jesus** schön beflamt den krünten **Sternen-Kreise** (5)  
 Der **Irrelichter** Fürst durchwandert hindurch bricht  
 Die schwarze **Wolcken-Klufft**/ das güldenes **Gesicht**  
 So mache uns sehend all/ (6) doch wan die helle **Reise**  
 Vollendigt/ mählich sich mit müden **Koffen** leise  
 Hinlenckt zum tieffen **Meer**/ (7) sein purpurfarbes **Licht**

Ver-

(3) Fosfor ist der Morgenstern  $\phi$  bey den Lateinern **Lucifer** so nach dem Buchstaben **Taus** oder **Licht** bringender vertauschet werden könne.

(4) **Ahler** wird jener Schönheit streit der drey Göttinnen **Juno**/ **Minerva** vñ **Venus** bey den Poeten bedeuert.

(5) Ein himlischer kreise so von verschiedenen gestalten des Gestirns der **Zhier-Kreise** genennet / und von der **Sonnen** jährlichs umgangen wird. (6) Ohne des Tages oder **Sonnen** Lichts mag kaum etwas gesehen werden. (7) die Gedichtschreiber sagen daß die **Sonne** zur Abendzeit samt ihrem **Wagen** vñ 4. **Pferden** sich ins Meer versencke und daselbst ruhe.

Behalte die kalbe Nacht / den Rosen Glanz vernichte /  
 Dich höher Grosser Fürst mein güldne Leier preise!  
 Dein Würde immer auch die Tugend-Sonne gießt  
 Gaus unerschöpftes Licht / wan schrecklich Land und Leute  
 Des zürnen Glückes Nacht umschattet und die breite  
 Der grosser Erden ganz mit Finsternis beschließt /  
 Kein Traver-Finsternis kein Trübniß. Nebel wüß  
 Ihr Strahlen hemmen kan / die Erde auff ein seite  
 Auch falle krachend umb / dir geben wird geleite  
 Der Herr der Kräfte (8) groß von dem all Kräfte entspriess;  
 Auch zwar der Sternenhirt (9) die helle Nacht-Laterne  
 Der silbe-weiße Mond geschmücket zierlich prangt  
 In reinem Silber-stück; doch nit sich unterfange  
 Zu gleichen Deiner Zier / sie bittet an von ferne  
 Er starrt in vollem lauff / o aller Tugend Kerne  
 Begriff der Schönheit Glanz / Frau ANNA nit gelange  
 Der Mon zu Ihrem Preis / in tieffstem zweiffel hangt  
 Ob nicht ein Göttin seh vermenschet der grosser Sterne;  
 Sein glanz beständig nicht / bald jung vollstendig gar  
 Die braune Nacht bemahlt / vor Ihm sich Hesper (10) neiget  
 Der Nachts Vorlauffer schwind / der Angel-Stern sich beugelt /  
 Ihr Gold verdunkelt auch die ganze Lichter Schaar /  
 Ist alter / schwindet fast / ver stirbet wandelbar  
 Sein Hörner Ziere-los (11) der Welt beschämt nicht zeigt;  
 Dein Ruhm o Ers-Fürstin nur immer höher steigt  
 Hoch über Himlen all beständig immerdar!  
 Das Zungen-reiches Weib die Fama (12) stum erröhte /  
 Ihr-tausend Zungen all / die Gold-Posaune laut

A 3

Ganz

(8) Ihrer Hoch-Fürstlicher Durchleuchtigkeit Herren Herhogen Johans Wilhelmens fürreicher Spruch so auff den Segel und Ruderen eines vom Wind hin vñ her getriebenen Schiffleins geschrieben: der Herr der Kräfte ist mit uns. aus dem 44. Psal. Davids. (9) Der Monde wird in den Poetischen Gedichten ein Hirt der Sternen genennet. (10) Der Abendstern. (11) Die Dichtere eigenen dem veränderlichen Jrr-Sternen dem Monde Hörner zu. (12) Von selbigen wird Fama oder das Gerüchte als ein ge flügeltes Weib mit vielen Zungen und Ohren / so alle mit Federn bedecket / vorgestellt.

Gank heiser schweigen müd/ der tugendwehrete Braut  
 Das Lob wahrhafftes Lob die silberne Trompete  
 In Ruhm wirfft dahin der Ewigkeit Poëte/  
 Weilauch selb-selb stein nicht sich zuerreichn trawt  
 Ihr Würde nach verdienst/ erstarr die Musen (13) schawt  
 Zu Ihren Füßen still hinlegen Harff und Flöte/  
 Den Ruhm mit gleichem Ruff Nord/ Osten/ Weste/ Sud  
 So Ihr hat zugelegt/ tieff unter sich verlassen  
 Die irdisch' Götin hat/ kein ziel gesteckt noch massen  
 Der gütig' Himmel Ihr/ Berg/ Gütlich Ihrer Huft  
 Ergibe sich wol und recht/ die wilde Kriegeres Fluht  
 So hatte überschwemt auch Dörffer / Stadt und Strassen  
 Nuhn Stadt und Dörffer bald durch sie erblickt verzassen  
 All Hirten-singen nur von Fried und Frewden guht/  
 Die traurig Zehren vor in Leid so hat verschwendet  
 In Frewden-zeichen schwind nuhn Gütlich/ Berg verkehrt;  
 Weil nach viel seufftern tieff noch dermahl ward gewehrt  
 Der hocherwünschter gnad/ die fromme Nimff verblendet  
 Durch Frewde lacht und weint/ fragt noch ob angelendet  
 Das hochgeheiligt Schiff die Lanne hochgerhet  
 Von diesem Götter Paar: die Düffel hoch empört  
 Das grün beschilfftes Haupt/ die Wipper eilend sendet  
 Ihr schnauffend Wasser zu/ die Acher rauscht heran  
 Strengt an die schnelle Bach/ dem Nord-wind will vorfliegen  
 Der Sieg-stus weilet nicht/ sich selber will obsiegen  
 Roth-weiße Nebensaffe die feuchte Wasser-bahn  
 Mit Wellen laufft vermische/ die Süß sein Mit-gespähn  
 Quin/ Anger/ Brock schwer mit Marmorweissen Krügen/ (15)  
 Die zwey geschwisterte zusammen sich verfügen  
 Ihr beyde Nuren euch von fern entscheidem Plahn/  
 Die Erff nicht saumet auch/ ihr folgt die müde Nare  
 Schier auff den fersennach/ für Wasser quillet Becke

Aus

(13) Musa bey den Griechen und Latine ren seind in der anzahl neun/ neben den andern Künsten dem Gedichtschreiben als Götinnen absonderlich vorgesehet.

(14) Der Osterreichischer Wapen farben. (15) Die Gedichtschreiber beschreiben die Flüsse mit einem Eimer oder Krug; darauß das Gewässer herfließet.